

59. Eine Ehrenrettung und ein biographisch-psychologischer Beitrag zum „Problem Karl May“ in das von Dr. Rudolf Beißel und Fritz Barthel im ersten Jahrgang herausgegebene Karl May-Jahrbuch 1918 (Breslau, Schlesische Buchdruckerei S. Schottländer 1918. 323 S. 4 M.) Karl May hat in seinem Leben viel Unrecht, viele Gehässigkeiten erdulden müssen. Es hat mancher einen Stein auf ihn geworfen, der dazu keine Veranlassung gehabt hätte. In dem vorliegenden Jahrbuche haben sich nun verschiedene Autoren zusammenschlossen, um das Leben und Werk Karl Mays in leidenschaftsloser Weise von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu würdigen. Es sind Namen, die in der Literatur und Kritik keinen schlechten Klang haben, die Karl May in Schutz nehmen und seine Bedeutung erläutern. Man lese da vor allem die alle Einwände geschickt abwägende Studie von Professor Dr. Ludwig Gurtt über „Karl May in der zeitgenössischen Kritik“, oder die Handbemerkungen zu Karl Mays Dichten von Max Weigler! Von bekannteren Namen haben noch Clara May, seine Frau, der Staatsanwalt Dr. Lorenz Krapp, Otto E. Urbauer und der Philolog Dr. Heinrich Thobis Beiträge geliefert. Man mag Karl May von der geographischen, pädagogischen, psychologischen oder literarischen Seite aus betrachten: allen diesen Gesichtspunkten trägt das Karl May-Jahrbuch Rechnung. Wir freuen uns über sein Erscheinen, denn es trägt zur Klärung des Karl May-Streites, zur Erfassung seines Charakters und seiner Persönlichkeit sehr viel bei. Eine Reihe interessanter Photographien sind beigegeben. Die große Karl May-Gemeinde wird sich trotz mancher hässlichen Bemerkungen und Verlezerungen die Freude an diesem Jahrbuch nicht vergällen lassen.